

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung „Lepidoderma Wath.“

Von Ernst Brenske in Potsdam.

Es ist eine schon wiederholt beobachtete und erwähnte Thatsache, dass einige australische Arten unser kunstvolles „natürliches“ System durchbrechen und sich weder vorhandenen Gattungen einreihen, noch mit neugebildeten sich den bestehenden anschliessen lassen wollen. Solche Arten oder Gattungen erscheinen uns, mit dem Massstab unseres Systems gemessen als Ausnahmen und wir sind geneigt oder gezwungen ihnen Uebergangsstellungen anzuweisen, weil sie zwischen scharf getrennte Gattungen einspringen. Mit grösserem Recht könnte man sie als conservirte Haupttypen einiger, auf den ausser-australischen Continenten bereits verschwundener Formen ansehen, und sie daher an die Spitze derjenigen Reihe von Gattungen stellen, welche demselben tribus angehören. Ein sehr ausgezeichnetes Beispiel hierfür, bietet die Melolonthiden-Gattung *Lepidoderma*. Um die Eigenthümlichkeiten dieser Gattung recht zu würdigen und zu verstehen, will ich die Verwandtschafts-Verhältnisse kurz erörtern.

Derjenige Gattungscharakter, durch welchen die Polyphylliden bisher von den Leucopholiden, zu denen die vorstehende Gattung gehört, getrennt wurden, war in erster Linie das verlängerte dritte Glied des Fühlers. Dieses Merkmal wurde von Erichson sowohl wie Burmeister als ein Hauptcharakter und entscheidend für die systematische Stellung angesehen. Als ein anderes Merkmal wurde der Fühlerfächer betrachtet, welcher bei dieser Gruppe aus mehr als drei Blättern bestehend, in der Zahl dieser

Blätter beim Männchen in der Regel um eins oder mehrere grösser war, als beim Weibchen; eine Ausnahme bildete *Cyphonotus* mit einem beim Männchen und Weibchen viergliedrigem Fächer. Im Gegensatz nun zu den Polyphylliden bot die grosse Zahl der entgegengestellten Gruppe, der Leucopholiden als Unterscheidungsmerkmal: nicht verlängertes drittes Fühlerglied und einen nur aus drei Gliedern bestehenden Fächer in beiden Geschlechtern. In beiden hervorgehobenen Merkmalen weicht nun die Gattung *Lepidoderma* ab. Sie hat statt des nicht verlängerten 3ten Gliedes ein verlängertes, cylindrisch gestaltetes Glied und statt des dreiblättrigen Fächers, finden sich beim Männchen fünf, beim Weibchen vier Blätter. Mit Berücksichtigung dieser beiden Merkmale müsste also die Gattung folgerichtig zu den Polyphylliden gestellt werden, statt wie bisher zu den Leucopholiden. Trotzdem wird es Niemandem einfallen sie zu einer Gruppe zu stellen, wohin sie habituell ebenso wenig gehört, als sie sich dem vorhandenen Leucopholiden-Begriff schwer anbequemt. Dennoch neigt sie mehr hierher als dorthin. Denn trotz des mehrgliedrigen Fächers bleibt dieser nur kurz, gedrungen, oval; die Oberkiefer treten zwischen den Lippen weit vor, die Tarsen und Krallen haben den kurzen gedrungenen Bau der Leucopholiden.

Eine ganz besonders abweichende Bildung besteht, ausser in den bekanntlich unsymmetrisch gebildeten Oberkiefern, in den *Schenkeln der hintersten Beine*. Diese sind merkwürdiger Weise an der Basis stielförmig eingeschnürt, sich gegen die Spitze stark birnförmig erweiternd, während sonst die Bildung dieser Schenkel eine länglich ovale, von der Basis bis zur Spitze gleichbreite, ohne basale Einschnürung ist.

Indem ich nachstehend eine Uebersicht der bis jetzt bekannten, darunter drei neuer Arten, gebe, will ich bemerken, dass zwei von den aufgeführten Arten von ihren Autoren zur Polyphylliden-Gattung *Rhopaea* gestellt wurden, ein Irrthum, der sich aus dem Gesagten leicht erklären lässt. Die Gattung *Rhopaea* hat im männlichen Geschlecht 6—7 Fächerglieder, im weiblichen 5—6 Glieder, und daher lassen sich die beiden Arten *uniformis* Fairm. und *aruensis* Lansb. leicht als nicht zu *Rhopaea* gehörig herausfinden.

1. Bauch auf der Mitte glatt; ausser den an der Basis der Segmente stehenden kleinen Punktgruppen nur sehr vereinzelt mit Punkten bedeckt.

2. Halsschild glatt mit zerstreuten feinen Punkten, Flügeldecken ebenfalls glänzend mit matten weitläufigen Punkten in denen weisse Schuppen stehen. 28—31 mill. (Corwallis Jsl (?) Heyne!) *glaber* n. sp.

Halsschild glatt mit zerstreuten gröberen Punkten, Flügeldecken dicht punktirt mit zahlreichen erhabenen glatten Runzeln dazwischen; die Schuppen sind schmal die Oberfläche nicht bedeckend. 24 mill. (Queensland, Deyrolle.) *Waterhousei* n. sp.

2. Halsschild dicht punktirt mit glatten erhabenen Flecken dazwischen.

3. Die Flügeldecken sind sehr dicht punktirt, ohne gröbere Punkte dazwischen, aber mit einigen glatten Flecken hinter der Mitte.

4. Die Beschuppung ist so dicht, dass sie oben und unten die Oberfläche dicht bedeckt. 27—30 mill. Waterh. Trans. ent. soc. London 1875 p. 202. Porte Brown, Cape York, Queensland. *albohirtum* Waterh.

4. die Schuppen sind klein, stehen sperrig, bedecken die Fläche nicht. Die Flecken auf den Flügeldecken sind nicht erhaben, das Halsschild ist weniger dicht punktirt, die glatten Flecke sind häufiger, 25 bis 28 mill. *Lepidoderma nigra* Nonfr. Ent. Nachrichten 1894, p. 9. Neu-Guinea. *niger* Nonfr.

Ebenfalls hierher gehörend und auf frische Exemplare mit gut erhaltener Beschuppung sich beziehend, scheint mir die unbekante *Lixi* Nonfr. von Neu-Guinea zu sein, deren Grösse auf 25 mill. angegeben ist. (Ent. Nachrichten 1894, p. 10.)

5. Die Flecken auf den Flügeldecken sind schwach erhaben, die Punktirung des Pygidiums ist feiner als bei der vorigen Art. *aruensis* Lansb.

26—32 mill. (*Rhopaea aruensis* Lansb. Comptendu. Soc. ent. Belgique, Serie II. No. 69, 1879 pag. 24, No. 13. Iles Arou.) Meine Exemplare stammen ebendaher aus Ureining von C. Ribbe 1884.

3. Die Flügeldecken sind sehr dicht und fein punktirt mit zahlreichen gröberen Punkten dazwischen, mit zerstreuten schwachen Runzeln und einem Fleck jederseits hinter der Mitte. Die Schuppen sind kräftig, die Oberfläche aber nicht bedeckend; das Pygidium ist grob gerunzelt, spülich beschuppt. 32 mill. Australien, Deyrolle 1892. *Lansbergei* n. sp.

1. Bauch auf der Mitte punktirt, aber die Punkte etwas weitläufiger als an den Seiten; 30—36 mill. Duke of York. *uniformis* Fairm.

(*Rhopaea uniformis* Fairm. Le Naturaliste 1879 p. 70.)

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die mit kräftigen Schuppen bedeckten Arten häufig in einem völlig abgeriebenen Zustande eingesandt werden, weswegen ich hier besonders auch die Art der Punktirung herücksichtigt habe.

Potsdam, 1. Mai 1894.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

C. lugubrata St. In zwei Generationen, Mai und August, nicht häufig; beim Känzeli und Katzentisch, im Siblwald, oberhalb Regensberg am Eingang des Waldes und bei Fällanden. Die Raupe lebt im Juli und wieder im Oktober an *Epilobium angustifolium* und verwandelt sich in der Erde.

C. hastata L. Selten, im Mai und Juni in den kleinen Birkenwäldchen des Zürichbergs und dann erst wieder bei der Albishochwacht angetroffen. Die im September erwachsene Raupe lebt zwischen einem zusammengesponnenen Birkenblatt. Verpuppung zwischen Moos auf der Erde.

C. tristata L. Nicht häufig; 2 Generationen, Mai und August. Von Trichtenhausen, Fällanden, Katzensee, Engstringer Wald. Die an *Galium silvaticum* lebende Raupe verpuppt sich in der Erde.

C. luctuata Hb. Selten, nur von Fällanden, wo sie im Mai an buschigen Waldsäumen fliegt; nie in einer zweiten Generation bemerkt. Die im September erwachsene Raupe lebt an *Vaccinium myrtillus*.

C. molluginata Hb. Ende Juni in 2 Exemplaren bei Fällanden gefunden, auch daselbst eine Raupe mit dem Kätscher. Die an *Galium* lebende Raupe verwandelt sich im September in einem leichten Gespinnst an der Erde.